

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bitte!» Er reißt den frechen Kerl samt Koffer herunter: «So jetzt warten Sie hier, bis ich Ihnen das Einsteigen erlaube!» Die Leute steigen aus, die Leute steigen ein. Zuletzt darf auch Rechling einsteigen.

Alle Fensterplätze und alle Vorwärtsplätze sind besetzt. Rechling muß rückwärts in die Ferien reisen. Er schämt sich nicht etwa seiner Frechheit. Er ist vielmehr zornig über den «frechen» Kondukteur. Rechling ist blind für die eigenen Fehler. Du, lieber Leser, bist es nicht. Und du wartest immer, bis die andern Leute ausgestiegen sind.

Gf., Zeichnung H. Witzig.

Rundschau

Die Friedensbesprechungen mit den Russen sind sinnlos geworden. Der Westen glaubt eben nicht an die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Sowjets. Haben die Russen Erfolg gehabt bei der Beeinflussung der Araberstaaten, so ist ihnen dies bei Westdeutschland mißlungen. Der Rückzug des russischen Botschafters Zorin in Bonn hat nämlich die Welt überrascht. Nur sieben Monate war er in Bonn. Zorin ist berühmt wie berüchtigt dadurch, daß er als Botschafter in Prag, in der ehemals freien Tschechoslowakei, sich in die Politik eingemischt und so das Land dem Kommunismus ausgeliefert hat. Zorin sollte sein Spiel in Westdeutschland wiederholen, was ihm mißlungen ist. Darum wurde er nach Moskau zurückgerufen.

Die Arbeiter in Polen sind nicht zufrieden mit den ewigen Versprechungen ihrer Regierung von besseren Löhnen und besserem Leben. Darum war ein Aufstand in Posen ausgebrochen, welcher aber unterdrückt wurde. Das Volk wartet mit Sehnsucht auf die Befreiung.

Von Ungarn wurde gemeldet, daß Rakosi, genannt der kleine Stalin, als Haupt der Regierung zurücktreten mußte. Sein Rücktritt war das Werk Titos. Wir sehen, wie Tito triumphiert und bei Moskau seine Wünsche durchsetzen kann.

Frankreich will Algerien nicht preisgeben. Es hat dazu gute Gründe, denn das Land würde schutzlos den Arabern anheimfallen mitsamt den vielen Franzosen, welche zum Aufbau und Wohlstand des Landes beigetragen haben und immer noch beitragen. Zudem begnügen sich die Araber nicht nur mit dem bisherigen Gebiet, sondern sie wollen darüber hinaus ihren Machtbereich bis ins Innere Afrikas ausbreiten. Und damit würden die dortigen Bewohner (Neger) noch mehr versklavt.

Italien hat 2 Millionen Arbeitslose. Das ist sonderbar, da doch fast ganz Europa zu wenig Arbeitskräfte hat. Da hat die Regierung viel Sorgen.

Die kürzliche Flugzeugkatastrophe in Kalifornien ist grauenhaft. Zur Auffindung der Leichen in den unzugänglichen Bergen hat die amerikanische Regierung Schweizerhilfe mit Helikoptern erbeten. Nach wenigen Tagen war die Hilfsaktion beendet.

Gegenwärtig ist Hochsaison im Fremdenverkehr. Trotz des häufigen Regens ergießt sich der mächtige Fremdenstrom in und durch die Schweiz. Schaut man zu, etwa an der Hauptstraße Basel-Luzern, so sieht man mehr fremde Autos und Cars als solche des eigenen Landes.

Jbalt.

Der Schwan

Blütenrein, majestätisch, gleitet der Schwan auf der stillen reinen Wasserfläche dahin. Er hat keinem Menschen je etwas zuleide getan. Er ist in seiner Erscheinung ein Stück göttliche Schönheit, Ruhe, Frieden.

Wie nun der Schwan so still dahingleitet, wird er vom Ufer her von einem Buben mit Schmutzwasser bespritzt. Der Schwan regt sich nicht. Noch einmal und ein drittes Mal muß er sich schmutzige Spritzer gefallen lassen. Der Schwan beachtet die Besudelung nicht. Ruhig gleitet er seinem Ziel entgegen.

Erst als der königliche Vogel weit draußen ist im See und sein Feind in der Ferne, da reckt er sich mächtig empor. Er spreizt seine Flügel gewaltig, den Schmutz abschüttelnd. Dann badet er

sich in der reinen Flut. Wie empört reckt er sich noch einmal gen Himmel, als wollte er seinem Schöpfer das widerfahrene Unrecht klagen. Dann aber, wie vorher still und rein, zieht er seine Bahn weiter.

